

Neustes

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **8 (1882)**

Heft 49

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-425920>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Militärischer Bericht aus dem Vaterland.

(Von Korporal Plautz.)

Der Energie unseres Departementchefs haben wir es zu verdanken, daß nächstens ein längst gefühltes Uebel aus unserer Armee verschwindet, an dem andere Armeen, wie z. B. diejenigen der südamerikanischen Republiken, von Spanien und Madagaskar ebenfalls schwer leiden.

Es betrifft die nicht mehr diensttauglichen alten Obersten, denen man aus Pietät für früher erworbene Verdienste immer noch ein aktives Kommando belassen muß, da sie sich freiwillig nicht entschließen können, den Schauplatz ihrer Thaten und Unthaten zu verlassen.

Um diesen Herren nicht wehe zu thun, mußte man darauf sinnen, für dieselben ein anderweitiges, ihren Neigungen entsprechendes Feld der Thätigkeit aufzufinden. Das Departement wird nun den Thurm von Strällingen bei Thun geschmackvoll umbauen lassen und den sich Qualifizirenden als Wohnung anweisen mit dem Auftrag, ihre Regiments-, resp. Korpsgeschichten oder wo es sich lohnt, ihre Memoiren zu schreiben. Allfällige Rekrutierung wird durch den Oberfeldarzt mit Vaccin, eventuell Revaccination bestraft werden.

Wiedereinführung der Todesstrafe in St. Gallen.

O Sekretär! o Sekretär!
Dein armes Blut, es schmeckt nach mehr.
Das Ding ist beinahe aller Orten
Auf einmal epidemisch worden.
Der Appetit kommt allermeist
Beim Essen, wie's im Sprüchwort heißt.
Dum ist's dem Großrath in St. Gallen
Am Schluß der Sitzung eingefallen,
Zur Abwechslung in Haupt-Plätschen
Das Köpfen wieder einzuführen.
Recht so! Doch sollte man beim Messen
Auch nie das schöne Wort vergessen:
„Was Du nicht willst, daß man Dir thu',
Das füg' auch keinem Andern zu!“

An den Wandgeschichten-Maler in Telsplatten.

Verehrter Herr Stüdelberger!

Was sichtet Sie eigentlich an, daß in Ihnen der sonderbare Aberglaube wohnhaft wird, die Reiz-Produktion von Ihren Telskapellewandgemälden sei in Zukunft nur für Sie da? Es heißt: „Du sollst dem Ochsen, der da drischt, das Maul nicht verbinden.“ Aber der Ochse, verehrter Herr, sind nicht Sie, sondern aber dieser derselbige stellt der Urstier vor. Der Urstier drischt für Sie und darum leidet er keinen Korb vor der Nase, wenn er nach Profit schnüffeln und ein kleines „Heugelb“ von Ihren gefärbten Wänden „abschlecken“ will. Was Farben anbelangt, haben Sie solche wohl bezogen von den himmelblauen St. Gallern, von violetten Appenzellern, rothen Tessinern, schwarzen Freiburgern, gelben Patriziern und grün angelaufenen Bundesräthen; auch den Geslergrind werden Sie in Lern abgeduckt (Schulsekretär) und seinen Hut (sprich Kappe) in Zug geholt haben; aber die „Pinself“ sind geliefert worden von uns und die Gesichter, Ur-Urner-Typen von Manns-, Weibs- und Kinderbildern sind von hier! — behauptet und weiß der Urstier — Aha! — Sie wollen unsere klassischen Köpfe zeichnen und zu Ihrem Vortheile un're „Berge vertheideln“, Herr Stüdelberger!

Gilt nicht! — Wenn Sie etwas halten wollen — halten Sie Ihren Mund, aber nicht das Maul des Ochsen, der da drischt!

Trinktgeld betrachtungsvoll: Vollmund Altortser.

Neuestes.

Das verneinende Votum des Schweizervolkes vom 26. November habe auf Herr **Zanelli** bei der „Allgem. Schweizerztg.“ in Basel einen solch imposanten Eindruck gemacht, daß er sich entschlossen habe, seinen Namen in **Reinelli** umzuändern. So, jo!

Nur Standesgemäß!

Jüngst fiel ein Prinz vom Pferd; da schrieb ein feinfühlerndes Hofblatt: Der Prinz „trennte“ sich vom Pferd, also:

Ein Prinz trennt sich,
Ein General stürzt,
Ein Oberst fällt,
Ein Gemeiner „g'heit“,
Ein Bauer kalbert vom Pferd.

Die gründlichste Kirchenheizung.

Pfarrer (an einer Gemeindeversammlung, wo es sich um Heizung der Kirche handelt): „Werthe Bürger! Ueberlaßt das nur mir, so lange ein einziger Katholik in der Gemeinde ist, will ich schon einheizen!“

Merkwürdig.

Am 26. November hat es so lange Gesicht gegeben, daß die Kasirer 5 Rappen mehr per Gesicht verlangen.

Sin Kompliment.

Die gegenwärtig in Zürich gastirende Sängerin besuchte früher einmal den Rigi. Das herrliche Wetter machte frohe Stimmung und jubelnd schmettete ihr Lied hinein in die herrliche Landschaft.

„Lofet Sie, Zumpfer“, begann plötzlich ein Zürcher Pferdführer, „wenn Ihr emol z'Zürche Konzert gäbid, würd mi e n Franke für en Platz bim Hagel au nüd reue!“

Auflösung des Silberräthsels in voriger Nummer.

Allegro	Ephen
Bremse	Raphael
Status	Darius
Illinois	Erde
Mississippi	Nikerk
Macchiavellismus	Eimer
Urach	Invalide
Nabe	Departement
Gratifikation	Gambetta
Ueberaus	Enseli
Baruch	Nebukadnezar

Abstimmung über den eidgenössischen Schulsekretär.

Von 57 eingegangenen richtigen Lösungen erhielten Preise:
1. Herr S. Meier, Lehrer in Zonen; 2. Herr Schnell in Fluntern;
3. Herr Pfarrer Müller in Benken; 4. Herr Leuenberger in Melchnau
und 5. Herr Glarner in Stachelberg.

Briefkasten der Redaktion.



F. I. E. Das gewünschte Portrait ist in diesem Jahre bereits schon einmal erschienen und müssen wir uns deshalb leider auf einen Nachruf beschränken. — L. I. H. Es war natürlich dieser Hypermoralistin vorbehalten, eine solche Taktlosigkeit an der Bahre des Verunglückten zu begehen. Die verdiente Richtigung wird kaum ausbleiben. — Spatz. Besten Dank. — M. K. I. P. Natürlich muß man gegen die Einführung der Prügelstrafe sein, denn so dumme Streiche, daß man Hiebe verdient, macht Jeder, vielleicht sogar der Profos selbst. — J. M. i. Fl. Wegen Abreise abzutreten, an einen Herrn oder ein Frauenzimmer, welche über zirka 10 Franken verfügen können: „Ein Gasthof! Rendite nachweisbar.“ Also im „Z. Tabl.“ zu lesen. Wer möchte da nicht Alles Hotelier werden? — H. H. i. O. Soll besorgt werden. Der J. wird sich freuen. — H. I. W. „Sogar dem Mörder selbst könnte es nicht einfallen, die an ihm vollzogene Todesstrafe für eine Ungerechtheit anzusehen.“ So sprach Herr Bfr. S. in S. und der muß das wissen. — Hans I. Z. Im Schnurrenberger-Locherprozeß wurde dieser Tage einem hervorragenden Zeugen folgende Frage gestellt: „Wögen Sie sich erinnern, daß unter Ihrer Mitwirkung der Viehstand in der Anstalt vermehrt worden ist?“ — W. i. M. „Denn ihrer ist das Bundesreich“ dürften die Herren allerdings bald sagen, wenn sie Meister würden; allein es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. — Keo. In jeder Kunstbehandlung. Wir sind zur Besorgung mit Vergnügen bereit, wenn sich auf dortigem Blatte nichts finden sollte. Ubrigens genügen Photographien auch, wenn der „gute Bekannte“ mit dem Original nicht zufrieden ist. Besten Gruß. — Plautz. Ein paar flotte Säbelhiebe schaden nichts; das Röheln versteht man doch nicht. Gruß. — Z. Z. i. D. Leider ging es unendlich; ein ander Mal. — Studiosus Würzburgensis. Sie haben Recht, warum soll es Kindern in zukünftig Angst sein auf das Examen, wenn sogar Schulsekretäre durchfallen? — Peter. Besten Dank für das Aufleben. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.

„Der Nebelspalter“

Abonnements per 12 Monate à Fr. 10 werden von allen Postämtern und Buchhandlungen und von Unterzeichneter angenommen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis Neujahr gratis.

Die Expedition.